

---

## ► Chinas Einflussnahme und Machtpolitik

---

### Die Schweizer China-Strategie ist mutlos und naiv!

---

China entwickelt in seiner Provinz Xinjiang gerade eine düstere Version seines Staatssystems.

**| Überwachung, Umerziehung, zentralistische Allmacht.**

In den grössten Internierungslagern der Gegenwart sind über eine Million Uiguren eingesperrt. China beutet diese Uiguren zudem systematisch als Zwangsarbeiter aus.

Das Land tritt weltpolitisch immer aggressiver auf. Expansionskurs im Südchinesischen Meer, Drohungen gegen Taiwan, Schlagabtausch mit den USA. Auch die Seeroute am nördlichen Polarkreis, die arktische Seidenstrasse werden Ansprüche erhoben.

**| In seinem Grossmachtanspruch missachtet China internationale Regeln. Globalen Einfluss kauft es sich via Investitionen. Verkehrsachsen in Afrika, strategische Infrastrukturen in Europa, die gigantische neue Seidenstrasse in Asien: [China denkt langfristig](#).**

Während die Gespräche zwischen China und den USA eskalieren und die EU Sanktionen vorbereitet, lässt sich der Bundesrat Zeit mit seiner China-Strategie. Zwar will die Schweiz jetzt auf diese beunruhigenden Entwicklungen reagieren, aber der Kontrast zu anderen Staaten ist eklatant.

Statt eines prägnanten Plans erschöpft sich die Strategie in hübschen Floskeln. Dem Weltmachtanspruch Chinas will die Schweiz mit einem «konstruktiv-kritischen Dialog» begegnen.

Das China-Papier des Bundesrates identifiziert zwar präzise die Spannungsfelder, in denen sich die China-Politik der neutralen Schweiz zwangsläufig zu bewegen hat. Doch der treffenden Analyse folgen nur vage Handlungsabsichten.

- Wie will die Schweiz etwa den Menschenrechtsdialog sicherstellen, den China einseitig ausgesetzt hat?

- Wie wertet sie die ethnisch motivierte Repression gegen die Uiguren konkret? Versicherungs- und Verwaltungskosten
- Wie will die Schweiz ihre Werte im bilateralen Austausch «selbstbewusst» einbringen? etwa den Menschenrechtsdialog sicherstellen, den China einseitig ausgesetzt hat?

**| In Schweiz muss China wegen der Menschenrechtsverletzungen deutlicher kritisieren. Und sie sollte die Sanktionsregelung der EU übernehmen.**

Pragmatismus, aber auch das Einstehen für die Werte der Schweiz müssten unsere China-Politik prägen.

Die Schweiz wird China zwar auch so nicht stoppen können. Aber sie könnte dank ihrer Glaubwürdigkeit einen Beitrag dazu leisten, dass das weltweite Bewusstsein über die Gefahr aus Peking wächst.

Die schweizerische Haltung unterscheidet sich stark vom forschenden Vorgehen der Chinesen, die auch in der Schweiz ihre Zurückhaltung abgelegt haben. Der Bundesrat zögert und zaudert stattdessen klare Stellungnahmen hinaus und hofft dass sich die Problembereiche von selbst lösen.

**| Angesichts der gezielten Spionage, der Cyberangriffe und des Drucks auf die tibetische und die uigurische Bevölkerung wirkt die zögerliche Positionierung der Schweiz geradezu naiv.**



Ludwig Loretz  
Landrat FDP

---

Literatur: Aussenpolitische Strategie des Bundes 2020 - 2023 / **China Strategie 2020 - 2024**